

INTERLAKEN CLASSICS 2019



17. MÄRZ BIS
21. APRIL 2019

MEET TOMORROW'S
CLASSIC STARS



Bild: Uwe Arens

4 ALMA DEUTSCHER

Das als Wunderkind gefeierte britische Multitalent Alma Deutscher präsentiert in Interlaken ein selbstkomponiertes Klavierkonzert.

8 OLGA SCHEPS

Im Interview spricht die international bekannte Pianistin Olga Scheps (Bild) über russische Komponisten und ihr Verhältnis zur Schweiz.

11 MICHAEL BARMET

Klangtütler Michael Barmet wirkt am diesjährigen Kinderkonzert mit. Der Multiperkussionist ist stets auf der Suche nach neuen Klängen.

KIRCHHOFER

SWITZERLAND

CASINO GALLERY – INTERLAKEN

Die weltweit grösste Auswahl an Schweizer Uhrenmarken unter einem Dach!

Edle Schmuckstücke, Designer Lederwaren und Accessoires, hochwertige Kosmetik-Produkte, exklusive Geschenke und lokale Souvenirs



Designer Lederwaren und Accessoires von

BOTTEGA VENETA GUCCI Salvatore Ferragamo BALLY MONTBLANC COACH



Hochwertige Kosmetik-Produkte von

la prairie cellcosmet cellmen VALMONT CHANEL LA MER sisley ESTÉE LAUDER

Kirchofer Casino Gallery • Höheweg 73 • 3800 Interlaken • Schweiz
Tel. +41 (0)33 828 88 80 • Fax +41 (0)33 828 88 90 • info@kirchofer.com

WWW.KIRCHHOFER.COM



AUDEMARS PIGUET



ROGER DUBUIS



PANERAI

BVLGARI

CHANEL



ORIS



TITONI



ROAMER



PIAGET

Cartier



ULYSSE NARDIN

PARMIGIANI



GP GIRARD-PERREGAUX



TAGHeuer

BAUME & MERCIER



EBEL

GUCCI

NORQAIN

RADO

FREDERIQUE CONSTANT

CENTURY

TISSOT

DOXA

EDOX

MOVADO

MIDO

CERTINA



BERGSTERN



EDITORIAL



Willkommen!

«Musik braucht die Menschen gar nicht zum Denken zu bringen ... Es wäre genug, wenn sie sie zum Zuhören brächte.»

Claude Debussy

Das diesjährige Konzertprogramm umfasst einschliesslich des Prix du Piano Bern dreizehn Veranstaltungen. Nebst den Konzerten im Umfeld der Meisterkurse und den Orchesterkonzerten findet am 10. April 2019 das traditionelle Kinderkonzert mit «Peter und der Wolf» statt. Am 7. April 2019 spielt Helmut Freitag in der Kirche Ringgenberg Orgelwerke von Felix Mendelssohn, Robert Schumann und Johannes Brahms; sie alle waren mit unserer Gegend eng verbunden, zudem spielte Mendelssohn sehr oft auf dieser Orgel. Am 31. März 2019 wird zudem das Equilibris Klaviertrio in der Dorfkirche Grindelwald wundervolle Kammermusik erklingen lassen.

In den Sinfoniekonzerten 1 und 2 ist solistisch das Violinkonzert e-moll, op. 64 von Felix Mendelssohn und das Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll, op. 23 von Tschaikowsky zu hören. Die jungen Solistinnen, Elea Nick, Violine und Olga Scheps, Klavier, werden keine Wünsche offen lassen. Als zusätzlicher Leckerbissen ist am 13. April 2019 die Ouvertüre Freischütz von Carl Maria von Weber zu hören, der sich im Sommer 1811 längere Zeit in Interlaken aufhielt. Abgesehen vom breiten Spektrum des diesjährigen Programms gilt es, einen Umstand besonders hervorzuheben: Im dritten Sinfoniekonzert am 21. April 2019 werden Teo Gertler das Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV216 und Han Kim das Klarinettenkonzert A-Dur KV622 von Mozart zur Aufführung bringen.

Mit der 13-jährigen Alma Deutscher wird im Rahmen desselben Konzertes schliesslich eine Musikerin zu hören sein, die wohl zu Recht als Wunderkind bezeichnet wird. Sie spielt ihr eigenes Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur. Ausserordentlich ist in diesem Zusammenhang vor allem, dass ihr Werk romantisch klingt. Lassen Sie sich dieses Ereignis – nebst den anderen Konzerten – nicht entgehen.

Wir freuen uns, wenn Sie nach den Konzerten beglückt nach Hause gehen, wofür allen Künstlern herzlich gedankt sei.

Im Namen aller Beteiligten danke ich Ihnen für Ihre Treue ebenfalls sehr herzlich. Unser Dank geht nicht zuletzt an alle Sponsoren und Gönner sowie an die öffentliche Hand, ohne deren Unterstützung unser Festival nicht denkbar wäre.

Dr. Peter Hollinger

Präsident der Interlaken Classics



4 Alma Deutscher

Die vierzehnjährige Komponistin Alma Deutscher präsentiert am Interlaken Classics ihr Klavierkonzert in Es-Dur. Es ist nicht ihr erster Auftritt in der Schweiz.

7 Prix du Piano Bern

Vier junge Pianisten treten im Berner Kursaal gegeneinander an. Am Ende entscheidet nicht etwa eine Jury über den Sieg. Das Publikum hat das letzte Wort.

8 Olga Scheps

Die in Moskau geborene Pianistin Olga Scheps betont im Interview, dass es gesund für den Körper sei, Musik von Tschaikowsky zu spielen und zu hören.

11 Kinderkonzert

Perkussionist Michael Barmet ist beim Kinderkonzert «Peter und der Wolf» mit von der Partie – und wird mit seinem Instrument Gewehrschüsse abfeuern.

13 Elea Nick

In Interlaken ist die Schweizer Geigerin Elea Nick längst keine Unbekannte mehr. Im Interview spricht sie über ihre Medienpräsenz und verrät, was sie in ihrer Freizeit für Musik hört.

14 Programmübersicht

Alle Highlights der diesjährigen Interlaken Classics im Überblick.

IMPRESSUM

«Interlaken Classics» ist eine gemeinsame Beilage der Titel BZ Berner Zeitung, Langenthaler Tagblatt, Thuner Tagblatt, Berner Oberländer und Der Bund in Zusammenarbeit mit Interlaken Classics. **Herausgeberin/Verlag** Tamedia AG, Dammweg 9, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11, E-Mail: beilagen@tamedia.ch, Websites: beilagen.bernerzeitung.ch, beilagen.derbund.ch **Anzeigen** Tamedia AG Advertising, Tel. 031 330 33 10, E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch, Website: advertising.tamedia.ch **Head of Advertising Bern** Rudolf Lehmann **Key Account Manager** Sara Friedli **Redaktion und Produktion** Vesna Burkhalter (Leiterin Beilagen), Philipp Mooser, Anik Coray (Redaktion), Pedä Siegrist, Andrea Thüler, Hans-Peter Marti (Layout) **Mitarbeit** Helen Lagger, Maria Künzli, Andreas Zurbriggen **Auflage** 128 251 (Wemf 2018) **Leser** 324 000 (MACH Basic 2018-2) **Druck** Tamedia AG, Druckzentrum Bern

Die Traumwandlerin

Die als Wunderkind geltende Alma Deutscher (14) präsentiert an den Interlaken Classics ihr erstes Klavierkonzert in Es-Dur. Was treibt die junge Musikerin an?

«Wie kann Musik bloss so schön sein?», fragte Alma Deutscher ihre Eltern als Kleinkind, als sie ein Schlaflied von Richard Strauss, gesungen von der Sopranistin Elisabeth Schwarzkopf, hörte. Dieses Lied gehörte zu ihren ersten Erinnerungen an die Musik, verrät die Musikerin während eines Mailverkehrs. Alma Deutscher gilt als Wunderkind und wird mit Mozart verglichen. Die bri-

tische Komponistin, Pianistin und Geigerin komponierte ihre erste Klaviersonate im Alter von sechs Jahren, ihre erste Oper (The Sweeper of Dreams) mit sieben. «Ich mag es nicht, mit Mozart verglichen zu werden», wiederholt sich Deutscher in Interviews. Sie wolle einfach, dass Menschen ihre Musik hören und sie geniessen würden.

Die in Basingstoke geborene Musikerin ist die Tochter der Organistin

Janie Steen und des israelischen Sprachwissenschaftlers und Flötisten Guy Deutscher. Der frühe Erfolg von Alma Deutscher sorgte für grosses Medienecho – sowohl für Begeisterungstürme wie auch für Skepsis. Sie selbst hat zu dem kontroversen Rummel rund um ihre Person gesagt: «Ich möchte, dass meine Musik ernst genommen wird ... und manchmal ist es ein bisschen schwierig für die Leu-

ANZEIGE

von Allmen

EINRICHTUNGSKONZEPTE



Einrichten, wohnen, arbeiten – wir wissen weiter

Bei von Allmen Einrichtungskonzepte in Interlaken wissen wir über alle Facetten Bescheid, die einen Raum Charakter verleihen: Materialien, Farben, Licht, Böden, Möbel – viele verschiedene Faktoren beeinflussen das Raumgefühl.

Wir beraten Sie gerne umfassend und realisieren Ihren Einrichtungstraum.
wohncenter-vonallmen.ch

Alles unter einem Dach Wohnen | Arbeiten | Licht | Textilien | Böden | Küchen | Innenarchitektur

te, mich ernst zu nehmen, weil ich nur ein kleines Mädchen bin.» Auf die Frage, ob sie nebst der Musik Zeit für Hobbys habe, antwortet die mittlerweile 14-Jährige, sie möge es, zu lesen, auf Bäume zu klettern, zu tanzen und seilzuspringen. Beim Seilspringen auf dem Pausenhof in ihrer Schule in Dorking (Surrey) kämen ihr Ideen für neue Kompositionen. Und wenn nicht beim Seilspringen, dann fliegen ihr die Klänge angeblich im Traum zu.

Cinderella ohne Glasschuh

Dass Alma Deutscher, ob man nun den Begriff Wunderkind bemühen will oder nicht, über ein aussergewöhnliches Talent verfügt, darin sind sich Expertinnen und Experten einig. Die Geigenvirtuosin Anne-Sophie Mutter schwärmte etwa von Alma Deuschers musikalischem Feingefühl und einer für ihr Alter beachtlichen Ausdruckskraft. Der indische Dirigent Zubin Mehta bezeichnete sie gar als «eines der bedeutendsten Musiktalente». Unter seiner Schirmherrschaft vollendete die Komponistin im Alter von zehn Jahren mit «Cinderella» ihre erste abendfüllende Oper. Das arme Aschenputtel betört in ihrer Version den Prinzen nicht mit ihrer Schönheit, sondern mit einer Komposition, die nur sie vollenden kann. Statt nach dem passenden Fuss zum Schuh – wie im Originalmärchen – sucht der Prinz nach einem fehlenden Ton in einer Melodie, die ihn regelrecht verfolgt.

Sie habe viel gelernt von Komponisten wie Mozart, Schubert oder Richard Strauss, sagt Alma Deutscher. Die Schönheit von Melodien und Harmonien sei ihr wichtig. «Ich komponiere nicht in einem bestimmten Stil. Ich schreibe einfach, was schön ist», führt sie aus. Es sei ihr egal, wenn man sie für altmodisch halte. Sie freue sich sehr, an den Interlaken Classics ihr 2017 komponiertes Klavierkonzert zu präsentieren. Die Schweiz kennt Deutscher bereits. So spielte sie am Lucerne Festival und trat in Zürich, Basel und Bern auf. Zakhar Bron, der Leiter der Zakhar-Bron-Geigenakademie in Interlaken, traf sie, als sie acht Jahre alt war, in Crans-Montana. Er habe ihr eine

Stunde Dinge mitgeben können, über die sie noch monatelang nachgedacht habe.

Schatten und Licht

Das Klavierkonzert, das Deutscher an den Interlaken Classics spielen wird, hat sie 2017 beim Musikfestival «Carinthischer Sommer» in Villach uraufgeführt. Sie habe es in Es-Dur, einer ihrer Lieblingstonarten, von hinten nach vorne, also den dritten Satz zuerst und den ersten Satz zuletzt, geschrieben. Der erste Satz sei ihr während eines Fluges eingefallen. Sie habe einen Konflikt zwischen Schatten und Licht komponiert. Das Orchestervorspiel tauche nach nur zwei fröhlichen Takten in Es-Dur im dritten Takt unmittelbar in die Schattenseite des Motivs ein. «Es ist das Klavier, welches das Licht wieder zurückbringt», erklärt Deutscher. Die Melodie des zweiten Satzes, das Adagio, sei ihr bereits 2015 eingefallen. Damals sei ihre Grossmutter in Israel verstorben. «Ich sass traurig in ihrem Haus und improvisierte an ihrem Klavier», erinnert sich Deutscher. So sei ihr eine wunderschöne melancholische Melodie in den Sinn gekommen. Diese wird, vom Klavier begleitet, von einer Oboe gespielt.

Noch weiter in der Vergangenheit liegt der Ursprung des dritten Satzes. «Als ich neun Jahre alt war, hörte ich mitten in der Nacht ein Thema und schlich mich aus dem Bett, um es niederzuschreiben», erinnert sich die Komponistin. Sie habe auch Varianten dazu geschrieben. Später habe sie diese Varianten für den dritten Satz des Konzerts adaptiert. Sie stellten eine Mischung zwischen einem Rondo und Variationen dar. «In diesem Satz gibt es sehr viele musikalische Diskussionen zwischen dem Solisten und dem Orchester.» Das Orchester versuche in eine Richtung zu gehen und der Solist in eine völlig andere. «Schlussendlich versöhnen sie sich und spielen für den Rest des Satzes glücklich zusammen», so Alma Deutscher, die nicht nur Schönheit, sondern auch Happy Ends mag.

Helen Lager

Konzert: Ostersonntag, 21. April, 17 Uhr, Kursaal Interlaken



Bild: ZVG

Alma Deutscher komponierte ihre erste Klaviersonate mit sechs Jahren.



KILCHHERR

M A L E R E I ■ G I P S E R E I

SEIT 1955

BURGERSTRASSE 3 ■ 3600 THUN
TELEFON 033 225 12 00

dasRückenzentrum
leCentredodos
theSpinecenter



ihr Kompetenzzentrum
für Wirbelsäulenmedizin
www.spine.ch



Gerber + Troxler

Gerber+Troxler Bau AG

Postfach 92 • 3806 Bönigen
Tel. 033 827 99 27 • www.gt-bau.ch

SEEMATTER AG

Aushub • Abbruch • Recycling • Transporte

Seematter AG

Im Moos 3 • Postfach 738 • 3802 Interlaken Ost
Büro 033 827 99 37 • Dispo 079 656 24 24
www.seematterag.ch

**WIR IST, WENN
SICH SPAREN
LOHNT.**

Attraktiv, ausgewogen. Mit WIR profitieren auch Privatkunden von Topkonditionen. Denn WIR ist eine grundsolide, rein schweizerische Bank und Genossenschaft.

wir.ch

Jetzt profitieren!
Bonussparkonto
bis 1%



In Ihrer Nähe:
WIR Bank Genossenschaft
Helvetiastrasse 35
3005 Bern
T 031 350 50 55 oder
T 031 350 50 57



Gemeinschaft.
Mehrwert. Bank.

swiss
transplant

Isabelle F., 36, ehem. Profi-Beachvolleyballspielerin

**ICH HABE
MICH ENTSCHIEDEN.
UND SIE?**

ORGANSPENDE JA ODER NEIN

MEINE ELEKTRONISCHE SPENDEKARTE

ORGANSPENDERREGISTER.CH

Schweizerische Nationale Stiftung für Organspende und Transplantation
Fondation nationale suisse pour le don et la transplantation d'organes
Fondazione nazionale svizzera per il dono e il trapianto di organi

Wer spielt Bach am besten?

And the winner is ... Am Klavierwettbewerb Prix du Piano, der am 17. März zum 12. Mal stattfindet, entscheidet das Publikum, wer ausgezeichnet werden soll.

Interlaken sucht den Superstar: Wenn am 17. März die Pianistinnen Peng Lin (China) und Alexandra Sikorskaya (Russland) sowie die Pianisten Dmytro Choni (Ukraine) und Joon Yoon (Korea) einen gemeinsamen Konzertabend bestreiten, wird die Stimmung eine besondere sein. Denn sie treten an, um den Wettbewerb Prix du Piano (siehe Box) zu gewinnen. Die Auszeichnung wird nicht von einer Jury, sondern vom Publikum vergeben – eine Seltenheit im Klassikbetrieb. Es spielen jeweils vier Pianisten zwei zehninütige Konzertprogramme – auf Grossleinwand übertragen, damit auch das Publikum in den hinteren Reihen einen Blick auf Hände und Tasten erhaschen kann. Es gewinnt derjenige, dessen Name auf den eingereichten AbstimmungsCoupons am häufigsten auftaucht.

Charisma und Talent

Einer, der seit Jahren beim Prix du Piano im Publikum sitzt, ist Jürg Steiger (80) aus Bern. Der pensionierte Mediziner und Hobbymusiker schätzt die Idee des Prix du Piano: «Normalerweise werden die Gewinner bei Musikwettbewerben von hochprofessionellen Jurys bestimmt. Diese achten nur auf das Musikalische und lassen die Künstler oft sogar hinter Vorhängen spielen, damit nichts von der Musik ablenkt.» Doch das entspreche nicht einer normalen Konzertsituation. «Natürlich steht das Musikalische im Vordergrund, aber Charisma und das Erscheinungsbild gehören zu einem Künstler dazu. Und dieser spielt an seinen Konzerten ja nicht ausschliesslich für Fachleute, sondern für den ganz normalen Klassikfan.» Umso spannender sei es, wenn das eigentliche Zielpublikum bewerten dürfe.

Jürg Steiger ist einer, der sich oft und gerne mit klassischer Musik

beschäftigt. Die meisten Stücke, die am Prix du Piano vorgetragen werden, kennt er bereits. Steiger spielt zwar selbst nicht Klavier, früher aber Geige und Bratsche, und er nahm bei Sándor Veress Kompositionsunterricht. Als junger Mann hätte er sich fast für die Musikkarriere entschieden, wählte dann aber das Medizinstudium. Die Musik blieb eine Leidenschaft.

Sinnlichkeit und Virtuosität

Nach welchen Kriterien beurteilt Jürg Steiger die Leistungen am Prix du Piano? Ein Vergleich sei schwierig, da jeder Musiker andere Werke wähle, räumt er ein. Dennoch gebe es Anknüpfungspunkte für eine Einschätzung: Dieses Jahr

spieler jeder Wettbewerbsteilnehmende ein Werk von Bach. Auch Rachmaninow und Chopin stünden mehr als einmal auf dem Programm. Das erleichtere den Vergleich. «Ausserdem präsentiert jeder Musiker jeweils ein Stück, in dem Virtuosität und Fingerfertigkeit im Zentrum stehen, und eines, das eher Sinnlichkeit und Feinheit des Tastenanschlags erfordert.»

Dieses Jahr hat Jürg Steiger gleich einen Zehner Tisch für sich und seine Freunde reserviert. Er freut sich auf die Diskussionen während der Pause, auch wenn er nicht immer einiggeht mit der Mehrheit. «Manchmal stimme ich für einen Pianisten, der am Ende nicht gewinnt.» Verdient hätten es

alle, das Niveau sei jeweils sehr hoch, schwärmt Steiger. So haben es schon einige ehemalige Teilnehmende des Prix du Piano aufs Siegerpodest internationaler Wettbewerbe geschafft: Sofya Gulyak und Federico Colli gewannen beide den renommierten Klavierwettbewerb von Leeds (2009/2012), und Denis Kozhukhin erzielte 2010 gar den 1. Preis beim hochkarätigen Concours Reine Elisabeth in Brüssel. Wer weiss, vielleicht befindet sich auch unter den diesjährigen Teilnehmenden ein zukünftiger Klassikstar.

Maria Künzli

Prix du Piano: Sonntag, 17. März, 17 Uhr, Kursaal, Bern.



Bild: ZVG

Der Prix du Piano ist eine gemeinsame Veranstaltung der Interlaken Classics, der Fondation Johanna Dürmüller-Bol und des Kursaals Bern. Der Wettbewerb findet seit 2007 jeweils im Vorfeld der Interlaken Classics statt. Der 1. Preis (Prix Du Piano) ist mit 10 000 Franken dotiert. Beim 2. Preis, der mit 7500 Franken dotiert ist, handelt es sich um den Johanna Dürmüller-Bol Piano Award. Die Stiftung Johanna Dürmüller-Bol wurde im Jahr 2000 gegründet und unterstützt gemeinnützige und staatliche Organisationen, Institutionen und Projekte in den Bereichen Kultur und Musik, Medizin und Pflege sowie Wissenschaft und Forschung.

Frau Scheps, Ihr Label «SONY Music» wirbt für Ihr neuestes Klassikalbum mit dem Slogan «Tschaikowsky im Blut». Sind Sie zufrieden mit Ihren Blutwerten?

Olga Scheps: (lacht) Ich denke, es ist tatsächlich gesund für den Körper, die Musik von Tschaikowsky zu spielen und zu hören, beides gleichermaßen, auch Bach oder Mozart. Soviel ich weiss, gibt es sogar wissenschaftliche Studien dazu, die das zeigen.

Am Festival Interlaken Classics werden Sie Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 in b-Moll spielen. Was verbindet Sie mit diesem Werk?

Die Musik dieses Komponisten begleitet mich schon, seit ich denken kann. Ich liebe die starke Energie, die leidenschaftlichen Momente, das grosse Temperament, die Wärme und

«Ich entdecke gerne ein neues Repertoire, auch selten gespieltes.»

Freude dieses Werkes. Jede der Geschichten in diesem Konzert, die von den verschiedensten Farben erzählen, die manchmal nachdenklich, lyrisch und auch betrübt klingen, endet doch in einem freudigen Charakter.

Der Uraufführungspianist des Werkes, Nikolai Rubinstein, hielt das Konzert für misslungen, dem hochsensiblen Komponisten wurde zudem vorgeworfen, dass es bei Beethoven nie eine solche Materialverschwendung gegeben habe. Was für ein Plädoyer würden Sie dem entgegenhalten?

Ich kann nur Gutes über dieses Werk sagen. Ich denke, es ist immer eine Frage des persönlichen Geschmacks. Manche Werke berühren uns, wir hören sie immer wieder gerne, andere gar nicht. Wieder andere Werke gehen uns vielleicht sogar auf die Nerven, während sie für jemand anders die absolute Lieblingsmusik sind. Zum Glück gibt es unendlich viel Musik, und man muss sich nicht mit Musik beschäftigen, die einem nicht gefällt.

Sie sind in Moskau geboren und setzen sich immer wieder für die Musik russischer Komponisten ein. Gibt es so etwas wie eine russische See-

le, durch welche Sie sich mit diesen Komponisten verbunden fühlen?

Es gibt tatsächlich einige russische Komponisten, die nicht mal in Russland selbst besonders bekannt sind, auch Zeitgenossen des sehr bekannten P. Tschaikowsky. Einige Solowerke dieser Komponisten habe ich auf meinem «Russian Album» eingespielt. Ich habe dabei selbst ein paar neue Werke entdeckt, die ich nicht kannte, und ich war absolut begeistert von ihnen. Ich entdecke gerne ein neues Repertoire, auch selten gespieltes, eher unbekanntes Repertoire. Nicht nur von russischen Komponisten, ich fühle mich genauso stark verbunden zur Musik von Komponisten aus anderen Ländern.

Lässt sich das russische Element in der Musik überhaupt festmachen und erklären?

Ich reise seit vielen Jahren durch verschiedene Länder und Kontinente, lebe seit meinem sechsten Lebensjahr in Deutschland. Was ich sehe, ist, dass die Empfindungen und Emotionen, von denen Musik erzählt, überall die gleichen sind. Sie werden vielleicht durch unterschiedliche Erfahrungen ausgelöst. Und was daran jetzt russisch ist und was nicht, ist schwer zu sagen, finde ich. Es gibt Elemente wie zum Beispiel Zitate aus traditioneller Volksmusik, Einflüsse, so was in der Art.

Wie viel Russland steckt im ersten Klavierkonzert von Tschaikowsky?

Zum Beispiel im dritten Satz wird ein russisches Volkslied zitiert, dabei muss ich an die Kunst und die Filme über diese Zeit nachdenken, die Jahrmärkte, das gemeinsame Singen. Manchmal höre ich das Läuten der Kirchenglocken in manchen Elementen dieses Konzertes, es gibt in Russland bis heute sehr viele Kirchen, man hört sie oft, und dieser Klang finde ich, ist auch in der Musik von S. Rachmaninow oft wiederzuerkennen.

Mit welcher Romanfigur aus der russischen Literatur identifizieren Sie sich am meisten?

Spontan würde ich sagen, mit keiner. Im Moment lese ich einen Roman von Martin Suter. Ich mag seinen unterschweligen Humor. Davor habe ich «Naokos Lächeln» gelesen, und mich hat das Buch sehr berührt.



Bild: Uwe Arens

Zur Person

Die in Moskau in eine Musikerfamilie geborene Olga Scheps lernte das Klavierspiel quasi zeitgleich mit dem Laufen. Im Alter von sechs Jahren zog ihre Familie nach Deutschland. Seit ihrem 16. Lebensjahr wohnt sie in ihrer Wahlheimat Köln. Olga Scheps gehört zu den gefragtesten Pianistinnen ihrer Generation. Sie ist Steinway-Artistin und steht bei Sony Music unter Vertrag. In der Schweiz ist die Klaviervirtuosin ein eher seltener Gast. Nun kommt sie an die Interlaken Classics und spielt im zweiten Sinfoniekonzert gemeinsam mit dem Festival Orchestra unter der Leitung von Zakhar Bron das Klavierkonzert Nr. 1 in b-Moll von Peter Tschaikowsky.

Vor 20 Jahren haben Sie als 12-Jährige den renommierten Bundeswettbewerb «Jugend musiziert» gewonnen. Haben Sie damals schon auf eine Weise gespürt, dass Ihnen eine grosse Karriere bevorsteht?

Ich denke, wenn man in diesem Alter oder früher auf die Bühne geht, denkt man nicht an so was. Kinder leben viel mehr im Moment, als wir Erwachsenen es manchmal tun. Für mich war das damals einfach aufregend und interessant. Es war etwas Neues, und ich habe auch andere Kinder und Jugendliche getroffen, die Musik machen, manche der heutigen Kollegen kenne ich noch von damals.

Welches waren die Lebensereignisse, die für Sie nach dieser Auszeich-



Sensibles Temperamentbündel

Die international gefeierte Pianistin Olga Scheps über russisches Flair in der Musik, die Nutzlosigkeit des Klassikbegriffs und warum sie gerne in der Schweiz auftritt.

nung vor 20 Jahren ausschlaggebend wurden?

Ich wurde als einzige Preisträgerin zu allen Preisträgerkonzerten eingeladen. Ich durfte in der Tonhalle Düsseldorf das erste Mal mit einem Orchester spielen, und danach folgten einige Einladungen zu weiteren Konzertreihen und Festivals. Ich konnte wertvolle Erfahrungen sammeln, und dafür bin ich sehr dankbar.

Im vergangenen Jahr kam ein Album heraus, auf dem Sie Klavierbearbeitungen von Liedern der Elektroband Scooter eingespielt haben. Wurde Ihnen das Korsett des Klassikbetriebs zu eng?

Auf dem Album sind Transkriptionen und Variationen der Lieder von Scooter, für Klavier, geschrieben von Sven

Helbig und Clemens Pöttsch. Man sieht so eine Art, Musik zu kreieren, bei fast allen Komponisten. Irgendwann kam dann jemand vorbei und nannte diesen Berg an unterschiedli-

«Ich bin ich kein Fan davon, Musik in Kategorien einzuteilen.»

chen musikalischen Stilen aus vielen Jahrhunderten «Klassik». Korsett würde ich das vielleicht nicht nennen. Überhaupt bin ich kein Fan davon, Musik in Kategorien einzuteilen.

Helfen solche Cross-over-Projekte, in denen Musik aus der sogenannten Unterhaltungsmusik nicht viel anders klingt als die Musik

der «ernsten Musik», die Gräben zwischen den beiden Lagern zu schliessen?

Dieses Album ist streng genommen kein Cross-over-Projekt. Es war ein kreatives musikalisches Projekt mit Sven Helbig. Auf dem Album sind ruhige, aufbrausende, energische, seriöse und witzige Klavierstücke, die bisher noch niemals gespielt wurden. Sie wurden von mir eingespielt und uraufgeführt, manche davon habe ich in mein aktuelles Recital-Programm eingefügt.

Sie sind Werbeträgerin der Genfer Uhren- und Schmuckmanufaktur Chopard. Pianistinnen und Pianisten sind nun aber nicht gerade bekannt dafür, an Konzerten Uhren oder üppigen Schmuck zu

tragen. Hat es Sie erstaunt, dass Chopard Sie als Werbeträgerin ausgewählt hat?

Beim Spielen trage ich Ohringe und manchmal Halsketten oder Colliers, ich liebe diesen Schmuck. Die Hände und Arme habe ich hingegen beim Spielen gerne ganz frei, auch trage ich dann am liebsten Kleider ohne Ärmel.

In der Schweiz gaben Sie bis anhin nur wenige Konzerte. Mit welchen Gefühlen kommen Sie nach Interlaken?

Ich habe jedes Mal sehr, sehr gerne hier gespielt und freue mich sehr, wieder hier zu sein! Es ist ein grossartiges Land mit sehr netten Menschen, guten Sälen und guten Flügeln, einer wunderschönen Landschaft, Kultur und fantastischem Essen.

Interview: Andreas Zurbriggen

INTERLAKEN

DIE LEGENDE LEBT!

TELL FREILICHTSPIELE

NEU!
FAMILIEN-TICKET
MIT GRILL-PLAUSCH
CHF 140

22. Juni bis 31. August 2019

Tell-Freilichtspiele Interlaken

Tellweg 5, 3800 Matten / Interlaken

Telefon +41 33 822 37 22

info@tellspele.ch / www.tellspele.ch



bichsel

**GROSSE APOTHEKE
DR. G. BICHSEL AG**

Bahnhofstrasse 5a / 3800 Interlaken
Tel. 033 827 60 00 / Fax 033 827 60 10
www.bichsel.ch / bestellung@bichsel.ch

Die richtige Adresse für Ihr Medikament.
Vertrauen Sie uns, wir sind jederzeit für Sie da!

Grosse Auswahl an kosmetischen Produkten:
Guerlain, La Prairie, Shiseido, Vichy, Widmer

Der Klangtüftler

Michael Barmet spielt das Schlagwerk im Zakhar Bron Festival Orchestra. Auch beim Kinderkonzert am 10. April wird der 28-jährige Musiker mitwirken – und mit seinem Instrument Gewehrschüsse abfeuern.

Während andere Schuhe sammeln, hortet Michael Barmet Schlägel. Als Multiperkussionist und Marimbafonist hat er davon nie genug. Und nie genug Instrumente. Denn Michael Barmet ist stets auf der Suche nach neuen Klängen und Klangkörpern. Meist hat er einen Klang im Ohr und sucht nach dem passenden Werkzeug, um ihn zu erzeugen. Dann bastelt er auch mal selbst Schlägel, umwickelt sie mit Stoffen, Garn oder Leder. Oder experimentiert mit Bambus, mit Bremscheiben von Autos oder mit Küchenutensilien. Dieses stete Suchen und Tüfteln ist Teil seines Berufs. Und Teil seiner Liebe zum Schlagwerk.

«Man spürt den Klang im Bauch»

Diese Liebe begann, als die Eltern mit dem damals 6-jährigen Michael ein Kinderkonzert der Musikschule besuchten. Nacheinander wurden die verschiedenen Instrumente vorgestellt, und Michael Barmet horchte

auf, als das Schlagzeug an der Reihe war. Es folgte sein erster Musiklehrer, der es beherrschte, die Freude an der Perkussion weiterzugeben. So blieb Michael Barmet dabei, es kamen mit dem Xylofon und später dem Marimbafon – eine Art grosses Xylofon aus Holz – weitere Perkussionsinstrumente dazu. Heute ist es der 28-jährige Luzerner selbst, der seinen Schülerinnen und Schülern Freude an Klängen vermittelt. Sein «Hauptgeschäft» ist aber die Konzerttätigkeit, sei es in Orchestern, als Teil des Marimba-Duos Octostix oder als Solist. Im Rahmen der Konzertreihe «Marimba for You!» bringt Barmet dem Publikum die Vielseitigkeit des Marimbafons näher. Es sei immer wieder besonders, wenn er bei Konzerten in stauende Gesichter blicke. Das Marimbafon kennten viele nicht, aber es berühre die Menschen sofort: «Sein Klang ist warm, erdig und hölzern. Man spürt ihn im Bauch.»

Wenn Michael Barmet nicht mit dem Marimbafon unterwegs ist, en-

gagiert er sich ausserdem als Dirigent zweier Amateur-Brassbands und als Perkussionist im Zakhar Bron Festival Orchestra bei den Interlaken Classics. Vor sechs Jahren sprang er in Interlaken für einen Kollegen ein, seitdem ist er festes Mitglied des internationalen Künstlerpools. Barmet spielt auch dieses Jahr an den Sin-

«Der Klang des Marimbafons ist warm, erdig und hölzern. Man spürt ihn im Bauch.»

foniekonzerten mit und ebenso beim Kinderkonzert am 10. April. Hier steht Sergei Prokofjews «Peter und der Wolf» auf dem Programm. Auch Barmet kennt das Werk, seit er ein kleiner Junge war. Warum ist gerade dieses Kinderstück so bekannt? «Tiere sind für Kinder immer spannend und ein gutes Mittel, um sie an die Klangwelt von Instrumenten

heranzuführen», sagt Barmet. «Ausserdem ist das Werk lustig und von einer für Kinder nicht allzu langen Dauer.» Eine prominente Rolle hat das Schlagwerk in «Peter und der Wolf» zwar nicht. «Ich bin da vor allem für die klangliche Untermalung und für Effekte wie Gewehrschüsse verantwortlich», sagt Barmet und lacht. Das mache ihm aber nichts aus, er möge das Stück und Kinder als Publikum. «Sie sind ehrlich und direkt, man merkt sofort, ob ihnen ein Konzert gefällt oder nicht.»

Besondere Begegnungen

Dass die Person am Schlagwerk im Orchester stets zuhinterst steht, im Schatten der Violinen, Flöten, Klarinetten und Trompeten, stört Barmet nicht. Auch nicht, dass seine Einsätze meist kurz sind und von längeren Pausen unterbrochen werden. «Dann habe ich mehr Zeit zum Zuhören», sagt er und schmunzelt. Denn: Konzentriert müsse er trotzdem sein, während des ganzen Konzerts zähle er innerlich mit. Seinen Einsatz verpasst hat Michael Barmet noch nie – ausser ab und zu in seinen Träumen.

Und dank seines Instruments habe er immer wieder spannende Begegnungen, erzählt Barmet. Zum Beispiel mit dem Hausdienst von Konzertsälen. «Während die Violinisten kurz vor dem Konzert einfach reinspazieren können, muss ich vorher abklären, wie ich das Instrument in den Saal bringen kann und welcher Lift gross genug ist für das Schlagwerk.» Das Instrument ist schwer, muss auf- und wieder abgebaut werden. Doch Michael Barmet mag auch das: «Es hat etwas Meditatives.»

Maria Künzli

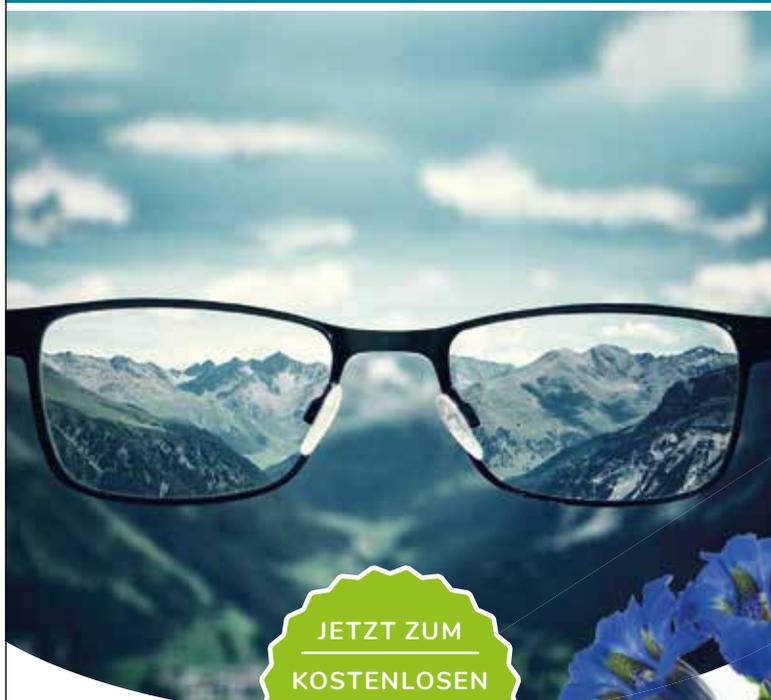
Kinderkonzert: Mittwoch, 10. April, 17 Uhr, Lindner Grand Hotel Beau Rivage, Interlaken. Infos zu Michael Barmet: michael-barmet.ch.



Michael Barmet ist am Kinderkonzert vor allem für die klangliche Untermalung und für Effekte wie Gewehrschüsse verantwortlich. Gespielt wird Sergei Prokofjews «Peter und der Wolf».

Bild: ZVG

DAS NR. 1 AUGENZENTRUM IM BERNER OBERLAND



JETZT ZUM
KOSTENLOSEN
KURZCHECK
ANMELDEN!

BRILLENFREI IN DEN FRÜHLING

KLAR SEHEN –
AUCH OHNE BRILLE
VOR DER NASE.

TERMINVEREINBARUNG UNTER
T. 033 343 55 55



Kammistrasse 13 · CH-3800 Interlaken
T. 033 343 55 55 · info@augenzentrum-interlaken.ch
www.augenzentrum-interlaken.ch

Reinhold Friedrich und Jeroen Berwaerts

Zwei Weltklasse-Trompeter am
12. April 2019 in der Kirche Unterseen



Die Wissbegierige

Nur wenige junge Schweizer Musiker haben eine ähnlich hohe Medienpräsenz wie die Zürcher Geigerin Elea Nick, die in Interlaken längst keine Unbekannte mehr ist. Im Interview verrät sie, warum sie sich nicht scheut, bei «Glanz und Gloria» vorbeizuschauen, ob sie schon einmal an einem Popkonzert war und von welchem Modelabel sie ihre prächtig farbigen Kleider bezieht.

Mit zarten 19 Jahren treten Sie in diesem Jahr schon zum dritten Mal als Solistin an den Interlaken Classics auf. Fühlt sich Ihr bevorstehender Auftritt wie ein Heimspiel an?

Elea Nick: Der Dirigent ist mein Lehrer, und ich kenne alle Leute im Orchester. Das erzeugt eine angenehme Atmosphäre. Als Heimspiel würde ich es jedoch nicht bezeichnen. Dieses Gefühl stellt sich bei mir nur in meinem Heimatort Meilen ein.

In Interlaken spielen Sie Mendelssohns Violinkonzert in e-Moll. Ihr Lehrer Zakhar Bron wird das Festival Orchestra dirigieren. Welche Vorteile bietet es, wenn Lehrer und Schülerin gemeinsam auf einer Bühne stehen?

Zakhar Bron kennt mich als Musikerin wie sonst niemand. Daher kann er extrem präzise und schnell auf mich reagieren.

Seit neun Jahren reisen Sie mehrmals jährlich nach Interlaken an die Meisterkurse von Zakhar Bron, dem zurzeit berühmtesten Geigenlehrer. Was macht ihn so besonders?

Obwohl er schon seit neun Jahren mein Lehrer ist, kann er mir noch immer vieles beibringen. Er besitzt eine Leidenschaft und eine Begeisterungsfähigkeit, die einzigartig sind. Und es wird nie langweilig bei ihm.

Ihnen begegnet man auch schon mal in SRF-Sendungen wie «Glanz und Gloria» oder «Sternstunde Musik». Gehört es heutzutage bei einer aufstrebenden

Musikerin dazu, sich medial in Szene zu setzen?

Ich denke schon, dass das dazu gehört. Die Leute wollen das. Sie fühlen sich den Künstlern näher, wenn sie auch etwas aus deren Privatleben erfahren.

Wie wichtig ist Ihnen die Medienpräsenz?

Es ist wichtig, dass die Leute deinen Namen kennen. Dann kommen sie möglicherweise auch ans Konzert. In der Popmusik funktioniert das nicht anders. Wenn Justin Bieber in Zürich ist, füllt er das Hallenstadion. Singt jemand in Zürich, der gleich gut wie Bieber ist, aber dessen Namen man nicht kennt, wird das Hallenstadion leer bleiben.

Waren Sie schon einmal an einem Konzert von Justin Bieber?

Ich war noch nie an einem Popkonzert. Justin Bieber wäre jetzt aber auch nicht meine erste Wahl.

Welche Musik hören Sie in Ihrer Freizeit?

Querbeet von Pop bis Klassik. Im Auto höre ich gerne Radiosender mit Popmusik, zum Lernen Sinfonien oder Violinkonzerte.

Neben Ihrer Karriere als Violinistin studieren Sie an der Universität Zürich Politikwissenschaften. Nicht gerade das typische Fach für eine Künstlerin. Was reizt Sie an der Politik?

Politikwissenschaft ist nicht Politik, so wie Musikwissenschaft nicht Musik ist. Als sehr geschichtsinteressierte Person möchte ich verstehen, wie die internationalen Beziehungen und politische Systeme funktionieren. Das Studium



Nicht zum ersten Mal in Interlaken anzutreffen: Violinistin Elea Nick.

der Politikwissenschaften erfordert zudem glücklicherweise nicht ganz die Anwesenheitspflicht wie ein Jusstudium, das ein Traum von mir gewesen wäre.

Ein anderer Traum, sagten Sie einst in einem Interview, wäre ein Auftritt in der New Yorker Carnegie Hall. Ist er noch aktuell?

Ja, der ist noch aktuell.

Mit welchem Orchester möchten Sie in der Carnegie Hall welches Werk interpretieren?

Mit den Berliner Philharmonikern. Dann hat man es endgültig geschafft. Welches Werk ich dann spielen würde, wäre nicht mehr so zentral.

Sie pflegen eine sehr farbenfrohe Konzertgarderobe. Welchem Modelabel schenken Sie Ihr Vertrauen?

Beinahe sämtliche meiner Konzertkleider stammen vom US-Modelabel Jovani, das ich sehr schätze.

Interview: Andreas Zurbriggen

Am ersten Sinfoniekonzert der diesjährigen Interlaken Classics interpretiert die 1999 in eine Musikerfamilie hineingeborene Elea Nick das Violinkonzert in e-Moll op. 64 von Felix Mendelssohn.

Am Dirigentenpult wird ihr Lehrer, der einflussreiche Violinpädagoge Zakhar Bron, stehen.

Sonntag, 17. März 2019 17 Uhr
Kongress + Kursaal Bern

12. Prix du Piano Bern
Vier junge Pianisten messen sich

Solisten: Dmytro Choni, Peng Lin, Alexandra Sikorskaya und Joon Yoon

Konzertdauer
 ca. 2 Std., inklusive Pausen
Eintrittspreise
 1. Kategorie CHF 55.–
 2. Kategorie CHF 40.–
 nummerierte Plätze
 an Zehnertischen

Sonntag, 31. März 2019 17 Uhr
Dorfkirche Grindelwald

Equilibris Klaviertrio
**Kammermusik mit Stars
 von morgen**

Klavier Igor Andreev
Violoncello Anna Abbühl
Violine Simon Wiener

Beethoven
 Klaviertrio c-Moll, op.1 Nr. 3
Brahms
 Klaviertrio c-Moll, op. 101

Ravel
 Klaviertrio a-Moll

Konzertdauer
 ca. 1 Std. 50 Min., inklusive Pause
Eintrittspreis
 CHF 30.–, unnummerierte Plätze

Mittwoch, 3. April 2019, 19.30 Uhr
**Victoria-Jungfrau Grand
 Hotel & Spa, Interlaken**

**Meisterkonzert
 Zakhar Bron**

Violine Zakhar Bron
Klavier Irina Vinogradova

Beethoven
 Violinsonate Nr. 3 Es-Dur, op.12 Nr. 3
Poulenc
 Sonate für Violine und Klavier op.119

Schostakowitsch
 10 Präludien für Violine und Klavier
Saint-Saëns
 Havanaise E-Dur op. 83
Ravel
 Tzigane
Konzertdauer
 ca. 1 Std. 40 Min., inklusive Pause
Eintrittspreis
 CHF 40.–, unnummerierte Plätze

Sonntag, 7. April 2019 17 Uhr
Kirche Ringgenberg

**Orgelkonzert
 mit Helmut Freitag**
Deutsche Romantiker im Oberland

Orgel Helmut Freitag

Brahms
 Praeludium und Fuge g-Moll, op. posth.
 Fuge as-Moll
Schumann
 B-A-C-H-Fugen Nr. 1 bis 3 aus op. 60
Mendelssohn
 Sonate Nr. 2 c-Moll, op. 65

Konzertdauer
 ca. 1 Std. 20 Min., inklusive Pause
Eintrittspreis
 CHF 30.–

Dienstag, 9. April 2019 19.30 Uhr
Haus der Musik Interlaken

**Abschlusskonzert
 Meisterkurs Violine**

**Abschlusskonzert mit
 Studentinnen und Studenten vom
 Meisterkurs Violine**

Klavier Irina Vinogradova

Eintrittspreis
 CHF 20.–, unnummerierte Plätze
 (Kinder und Jugendliche gratis)

Mittwoch, 10. April 2019 17 Uhr
**Lindner Grand Hotel Beau
 Rivage, Interlaken**

**Kinderkonzert
 «Peter und der Wolf»**

Ensemble Zakhar Bron Festival
 Orchestra
Leitung: Lena-Lisa Wüstendörfer
Sprecher: Jeannot Hunziker

Sergei Prokofjew
 Peter und der Wolf
Konzertdauer
 ca. 35 Min.
Eintrittspreise
 CHF 10.– für Schüler und Studenten
 CHF 20.– für Erwachsene

Freitag, 12. April 2019 19.30 Uhr
Kirche Unterseen

**Meisterkonzert mit
 Jeroen Berwaerts &
 Reinhold Friedrich**

Trompete Jeroen Berwaerts &
 Reinhold Friedrich
Klavier Eriko Takezawa

Antheil
 Sonate
Charlier
 Second solo de concours
Chopin
 Ballade in g-Moll op. 23 für Klavier
Brahms
 Andantino für Trompete solo
Hosokawa
 «Reflection» für Trompete solo
Gallois-Montbrun
 Sarabande et Finale

Anonymus
 Sinfonia a 2 Trombe e organo
Marcello
 Konzert in d-Moll
Tartini
 Konzert in D-Dur

Vivaldi
 Konzert in C-Dur für 2 Trompeten

Konzertdauer
 ca. 2 Std., inklusive Pause
Eintrittspreis
 CHF 40.–, unnummerierte Plätze

Samstag, 13. April 2019 19.30 Uhr
Kursaal Interlaken

**Sinfoniekonzert 1:
 Zakhar Bron
 Festival Orchestra**

Leitung Zakhar Bron
Solistin Elea Nick

Von Weber
 Ouvertüre Freischütz
Mendelssohn
 Violinkonzert e-Moll, op. 64
Schubert
 Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944
 «Die Große»

Konzertdauer
 ca. 2 Std., inklusive Pause

Eintrittspreise
 CHF 95.– / 75.– / 50.–
 nummerierte Plätze

Sonntag, 14. April 2019 17 Uhr
Haus der Musik Interlaken

**Abschlusskonzert
 Meisterkurs Trompete**
**Abschlusskonzert mit
 Studentinnen und Studenten vom
 Meisterkurs für Trompete**



Klavier Eriko Takezawa

Konzertdauer

ca. 1 Std. 30 Min., inklusive Pause

Eintrittspreis

CHF 20.-, unnummerierte Plätze
(Kinder und Jugendliche gratis)

Klavier Keiko Tamura

Konzertdauer

ca. 1 Std. 30 Min., inklusive Pause

Eintrittspreis

CHF 20.-, unnummerierte Plätze
(Kinder und Jugendliche gratis)

Donnerstag, 18. April 2019 19.30 Uhr
Kursaal Interlaken

**Sinfoniekonzert 2:
Zakhar Bron
Festival Orchestra**

Leitung Zakhar Bron
Solistin Olga Scheps

Beethoven

Ouvertüre zu «Egmont» op. 84

Beethoven

Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67

Tschaikowsky

Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23

Konzertdauer

ca. 2 Std., inklusive Pause

Eintrittspreise

CHF 95.- / 75.- / 50.-
nummerierte Plätze

Ostersonntag, 21. April 2019 17 Uhr
Kursaal Interlaken

**Sinfoniekonzert 3:
Zakhar Bron
Festival Orchestra**

Leitung Zakhar Bron
Violine Teo Gertler
Klarinette Han Kim
Klavier Alma Deutscher

Mozart

Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV216

Mozart

Klarinettenkonzert A-Dur KV622

Deutscher

Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur

Konzertdauer

ca. 2 Std., inklusive Pause

Eintrittspreis

CHF 95.- / 75.- / 50.-
nummerierte Plätze

Karfreitag, 19. April 2019 19.30 Uhr
Victoria-Jungfrau Grand
Hotel & Spa, Interlaken

**Meisterkonzert
David Geringas**

Violoncello David Geringas
Klavier Ian Fountain

Fauré

Cellosonate Nr. 1 d-Moll op. 109

Massenet

Méditation aus «Thaïs»

Debussy

Cellosonate d-Moll

Frank

Cellosonate A-Dur

Konzertdauer

ca. 1 Std. 30 Min., inklusive Pause

Eintrittspreis

CHF 40.-, unnummerierte Plätze

Karsamstag, 20. April 2019, 18 Uhr
Schlosskirche Interlaken

**Abschlusskonzert
Meisterkurs Violoncello**

Abschlusskonzert mit
Studentinnen und Studenten vom
Meisterkurs für Violoncello



Bilder: ZVG



65 INTERLAKEN
№ 59 CLASSICS
2019 MEET TOMORROW'S
CLASSIC STARS

TICKETS

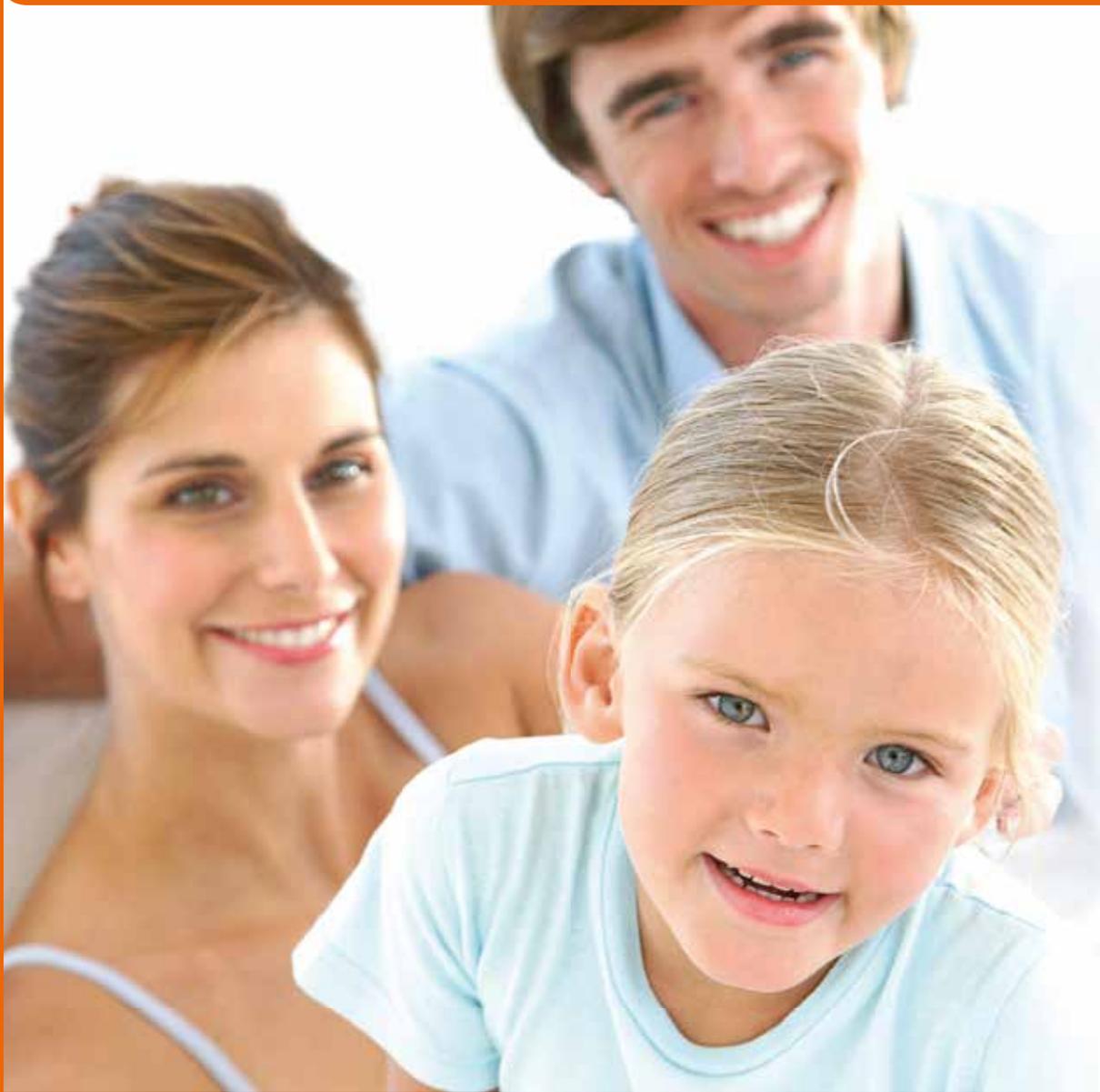
Online via
www.kulturticket.ch,
in einer der zahlreichen
Vorverkaufsstellen (z.B.
Tourismusbüro Interlaken)
oder via **Tel. 033 821 21 15**

Für weitere Auskünfte:
www.interlaken-classics.ch
info@interlaken-classics.ch



kulturticket.ch

GANZ SCHÖN GESUND!
IHRE DROPA.




dropa
GANZ SCHÖN GESUND!
DROGERIE
GÜNTHER

Bahnhofstrasse 25, 3800 Unterseen, Telefon 033 826 40 40
dropa.guenther@dropa.ch

Filiale Interlaken Ost, 3800 Interlaken, Telefon 033 823 80 30
dropa.interlaken@dropa.ch